



Joachim Jürgens  
Hans-Heinrich Holland

Unsere Zeichen: JJ/HHH Ihr Zeichen Herten, den **15. Jul. 2010**

Hertener Fraktions Bündnis; Kurt-Schumacher-Str. 2 ; 45699 Herten

Herrn Bürgermeister Dr. U.Paetzel  
Kurt-Schumacher-Straße 2  
45699 Herten

Anfrage gem. § 15 GSchO der Stadt Herten

### Wenger Turm

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren.

Wir beziehen uns auf den Wengerturm und bitten um Beantwortung folgender Fragen:

Das im Jahre 1961 erbaute Kartoffel-Silo der insolventen Wenger KG – besser bekannt als Wenger-Turm – wurde für 199.140 Euro entsprechend dem Willen der Mehrheitsfraktion erworben und soll als "geschichtsträchtiges Symbol." und weithin sichtbare „Landmarke“ für den Technologiepark werben.

Wir fragen somit an:

1. Welchem Zweck dient der Turm außer als geschichtsträchtiges Symbol bzw. Antennenträger?
2. Welche Einnahmen werden jährlich durch die Vermietung als Mobilfunkantennenträger erzielt? Welche (Folge) Kosten stehen dem entgegen (Grundsteuer, Unterhalt, etc.) Hier bitten wir die Kosten im Einzelnen aufzuschlüsseln?
3. Welche Instandhaltungskosten werden voraussichtlich bis 2014 entstehen.
4. Ist es beabsichtigt, die „Antennenverträge“ zu ändern, erweitern oder zu lösen?
5. Besteht die Möglichkeit, dass die Stadt sich von diesem Objekt trennt und es anderweitigen Interessenten zuführt?

Mit freundlichen Grüßen,  
gez. Joachim Jürgens

**Joachim Jürgens**  
Fraktionsvorsitzender  
Schützenstraße 84  
45699 Herten  
☎ 02366-37653  
Email [jj@pro-herten.de](mailto:jj@pro-herten.de)

**Hans-Heinrich Holland**  
stellv. Fraktionsvorsitzender  
Feldstraße 160  
45699 Herten  
☎ 02366-609703  
Email [hh-626731@versanet.de](mailto:hh-626731@versanet.de)

**Fraktionsbüro**  
Rathaus Zimmer 169  
Kurt-Schumacher-Str. 2, 45699 Herten  
☎ 02366 303 238 Fax 02366 303 279  
Email [hfb@herten.de](mailto:hfb@herten.de)  
Sprechstunden: Dienstag und Freitag 10:00-12:00 Uhr

**Bankverbindung :**  
Spk Recklinghausen  
BLZ: 42650 150  
Kto: 105 003 284 52

## Teure Marionetten

**Donnerstag soll der Stadtrat höhere Kindergartengebühren beschließen. Während andernorts ein Proteststurm weht, ergeben sich Hertens Volksvertreter vermutlich ihrem Schicksal. Einmal mehr**

### HERTE(N)-FÄLLE

Von Thomas Schmitt

Manchmal hilft der Blick über den Tellerrand. Hertens Politiker wären im Vorfeld der Sonderratssitzung zum Thema Kindergartengebühren am Donnerstag gut beraten, ihren Horizont zu erweitern. In Gelsenkirchen, zum Beispiel, hat der Stadtrat die Erhöhung der Kiga-Gebühren einstimmig (!) abgelehnt. Fürwahr, nur ein Symbol, aber immerhin. Mutig. Und richtig!

In Zeiten wie diesen ist guter Rat teuer. Nur: Wie gut ist der Hertener Rat, dessen Arbeit die Bürger geschätzte 250 000 Euro pro Jahr kostet (die Stadtverwaltung konnte diese Frage am Freitag nicht einmal beantworten) ? Diese Frage stellt, wer die Sitzungen dieses Jahres erlebt hat. Welche Symbole gingen von Hertens aus?

Ihnen fallen keine ein?

Dann sind Sie der Wahrheit direkt auf der Spur.

Ohnmacht bestimmt den Alltag: „Uns sind die Hände gebunden.“ - „Wir können gar nicht anders.“ - „Wir müssen uns an die Gesetze halten.“

Längst hat sich die Mehrheit ihrem Schicksal ergeben. Und die Stimmen der Minderheit, die sich gegen höhere Gebühren, immer mehr Schulden und weniger Nahverkehr aussprechen, werden als populistisch geißelt und hämisch kommentiert.

Während die kleinen Fraktionen und die Einzelratsmitglieder eben nicht müde werden, die Sorgen der Menschen aufzuzählen und daher nicht jeden diktierten Weg mitgehen, trösten sich die Großen mit dem Fortschritt aus Fördertöpfen. Selbst wenn sie sinnlos, völlig absurd oder utopisch sind.

Der renovierte statt abgerissene **Wengerturm (180 000 €)**



vorher



nach **180.000€** Investition  
Foto Pro-Herten

, ein mausgrauer Otto-Wels-Platz (Anm. Pro-Herten: **1.770.000 €**)



Foto Pro-Herten

, zehn je **7500 Euro teure Fahrräder**, pardon: **HyBikes (75.000 €)**



Foto Stadt-Herten (Presseservice)

und ein **250 000-€-Darlehen** für das **Biomassekraftwerk Blauer Turm**



Foto Pro-Herten

sind besonders krasse Beispiele.

Entschuldigt werden solcherlei Gaben häufig mit Förder-Vorgaben „von oben“. Die Zeche „hier unten“ zahlen unsere Kinder und Kindeskinde.

Wenn sich aber die Basis der Parteien nicht gegen diesen Irrsinn wehrt und über ihre Vertreter in Land, Bund und EU für ein Umdenken streitet, wer dann? Und: Benötigen wir diesen ohnmächtigen, sich in sein Schicksal ergebenden Rat dann noch? Ist es nicht längst Zeit, nicht nur eine Gemeindefinanzreform zu fordern, sondern auch über die Reform der kommunalen Selbstverwaltung nachzudenken. Benötigen die zehn Städte im Kreis Recklinghausen wirklich zehn Parlamente? Wie lange können wir uns dieses Marionetten-Spiel noch leisten? Dass einige Politiker am Donnerstag nicht mit abstimmen wollen, das erleichtert die Antwort auf diese Fragen sehr. Denn wer den Kopf in den Sand steckt, kann nun wirklich nicht über den Tellerrand schauen.

---

# Hertener Allgemeine

## Für die CDU schlicht Unfug

"Wir werden auch weiterhin einen solchen Unfug nicht mitmachen", sagt Stefan Grave, Partei- und Fraktionsvorsitzender der CDU. Gemeint ist der neu gestaltete **Wenger-Turm**, der als Wahrzeichen in diesen Tagen wieder mit Weihnachtsbaum geschmückt ist.

In diesem Zusammenhang mahnt die CDU mehr Verantwortungsbewusstsein beim Umgang mit Fördergeldern an. "Dabei ist es unerheblich, von welcher Stelle eine öffentliche Förderung erfolgt. Es handelt sich um Steuermittel, und die Bürgerinnen und Bürger haben ein Recht darauf, dass ihr Geld sinnvoll eingesetzt wird", erklärte Grave nach einer Sitzung des Stadtverbandsvorstands. Vier Prämissen legte die CDU fest: Das geförderte Projekt muss nachhaltig Arbeitsplätze schaffen. Es muss die Infrastruktur stärken. Die haushaltsrechtlichen Vorgaben der Gemeindeordnung müssen zwingend eingehalten werden. Bei jedem Projekt sind die Folgekosten zu berechnen. "Im Fall **Wenger-Turm** ist gegen alle vier Kriterien verstoßen worden", beklagt Grave. Für Bürgermeister Dr. Uli Paetzel dagegen ist der 1961 erbaute Siloturm ein "geschichtsträchtiges Symbol." Er freut sich, dass der Turm im neuen Gewand Hertens erhalten bleibe. Die Farben sollen auf den Technologiepark hinweisen. Blau steht für Solarzellen, Grün und Rot für die Farben im Stadtwappen. Sanierung und Gestaltung haben 200 000 " gekostet. 80 Prozent kamen von der Europäischen Union. -sp

Donnerstag, 08. Dezember 2005 | Quelle: Hertener Allgemeine (Herten)



## LOKALAUSGABEN / HERTEN zum Wengerurm

Donnerstag, 08. Dezember 2005

CDU sieht den Wenger-Turm als negatives Beispiel

### "Öffentliche Mittel sinnvoller nutzen"

"Für einen verantwortungsbewussten Umgang mit öffentlichen Mitteln" will sich die CDU in Herten künftig besonders einsetzen.

"Dabei ist es unerheblich, woher das Geld kommt. Ob Europa, Bund, Land oder Kommune selbst - es handelt sich

immer um Steuermittel, die von den Bürgern aufgebracht werden", so der kommissarische Parteivorsitzende

und Chef der Ratsfraktion Stefan Grave. Vier Prämissen gibt der Vorstand des Stadtverbandes vor: Geförderte Projekte

müssten danach u.a. Arbeitsplätze schaffen, die Infrastruktur der Stadt stärken und jeweils auf Folgekosten

hin untersucht werden. "Maßnahmen wie der Anstrich des Wenger-Turmes darf es nicht mehr geben", so Grave.

28.11.2005 /

## Neue Fassade für alten Turm

Wenger-Turm steht jetzt als Hinweis für den Technologiepark

Der Wenger-Turm am alten Bahnhof ist seit dem Wochenende auch offiziell ein Stück Zeitgeschichte. Die Stadtspitze stellte den neuen Fassaden-Anstrich in der benachbarten Weinhandlung Invito vor - unter anderem im Beisein von Heinz Wenger, dem Erbauer und früheren Betreiber des Lagerhauses für Kartoffeln und Getreide. Seit der Wenger-Insolvenz 1999 hat der 1961 erbaute Turm seine Funktion als Lebensmittelspeicher verloren. Genutzt wird jetzt nur noch die Fassade, die in den vergangenen sechs Wochen für 180 000 Euro einen neuen Anstrich verpasst bekam und dadurch zum Hinweisschild für den Technologiepark Herten wurde.

Noch vor einer Woche verkündete die Stadtsprecherin Nele Däubler: "Aus dem Wenger-Turm wird der Techno-Turm", aber das widerrief Stadtbaurat Volker Lindner. Es bleibt beim alten Namen: Wenger-Turm. Und es bleibt bei einer weiteren Tradition: Zur Adventszeit erstrahlt auch in diesem Jahr ein Christbaum auf dem Turm.

***HERTENS LANDMARKE  
VERWALTUNGSSYNONYM***

**"Von außen: Größe vortäuschend, jedoch hässlich und von innen: hohl"**



Der Kartoffelturm der ehemaligen Fa. Wenger wird zur Landmarke des Technologieparks.

Bild JJ

---

Freitag, 03. Juni 2005 | Quelle: Hertener Allgemeine (Herten)

## Höchste Litfaßsäule der Stadt

Das frühere Kartoffel-Silo der insolventen **Wenger** KG – besser bekannt als **Wenger**-Turm – soll künftig weithin sichtbar für den Technologiepark werben und so quasi zur höchsten Hertener Litfaßsäule werden. 199 140 Euro veranschlagt die Stadtverwaltung dafür.

Von Frank Bergmannshoff

Der Technologiepark erstreckt sich am Fuße des **Wenger**-Turms. Dessen Aushängeschild ist derzeit das Zukunftszentrum (ZZH) mit der Solar-Fassade zur Konrad-Adenauer-Straße hin. Neues Markenzeichen soll nun der Turm werden. Allerdings gerät das ZZH dadurch nicht aus dem Blick – im Gegenteil. Im Auftrag der Stadt hat die Recklinghäuser Grafikerin Leoni Buscher ein Logo entwickelt, das das ZZH in stilisierter Form wiedergibt. Es soll ganz oben an den vier Seiten des **Wenger**-Turms in vier verschiedenen Varianten erstrahlen. Das ist durchaus wörtlich zu nehmen, denn eine Beleuchtung des Werbe-Logos ist ebenfalls geplant.

Das Logo wird erst in der nächsten Sitzung des Ratsausschusses für Planung, Bauen und Umwelt (APBU) am 9. Juni offiziell vorgestellt. Danach muss der Ausschuss den Finanzierungsplan beschließen, der wie folgt aussieht: Die Instandsetzung des **Wenger**-Turms (Ausbesserung von Betonhülle, Fenstern und Türen) kostet 85 000 Euro, die künstlerische Gestaltung inklusive Beleuchtung 95 000 Euro. Für die Beschilderung des Technologieparks – dazu später mehr – sind 19 140 Euro einkalkuliert. Das macht zusammen 199 140 Euro. Land und EU fördern das Projekt zu 80 Prozent. Die verbleibenden 39 828 Euro nimmt die Stadt aus den Strukturfördermitteln des Kreises Recklinghausen ("VEW-Millionen").

Nach dem APBU hat der Haupt- und Finanzausschuss am 22. Juni das letzte Wort. Stimmt er zu, sollen die Arbeiten in diesem Sommer beginnen und bis Ende des Jahres abgeschlossen sein.

Stelen mit Logo als Wegweiser

Wie erwähnt, beinhaltet das Konzept auch die Neubeschilderung des Technologieparks an seinen vier Zufahrten. Die Stadt plant die Aufstellung von beleuchteten, transparenten Stelen (Säulen), die als Information ein ähnliches ZZH-Logo tragen, wie es auf dem **Wenger**-Turm zu sehen sein wird.

Die Nutzung des Turms als Werbeträger geht auf einen Antrag des früheren Ratsherrn und jetzigen Bürgermeisters Uli Paetzel zurück. Ein weiterer Antrag des Vorsitzenden der Altenakademie, Heinrich Krieger, kommt laut Stadtverwaltung "nicht zum Tragen". Krieger hatte auf dem **Wenger**-Turm den Schriftzug "Lebenslang lernen" gefordert.

---

## **Wenger-Turm droht der Abriss**

Rund 200 000 E will die Stadt Herten in die Instandsetzung und Neugestaltung des Wenger-Turmes investieren - damit dieser zu einer Landmarke und zu einem Signal für den Technologiepark am Rande der City wird. In den großen Ratsfraktionen von SPD und CDU stoßen die Pläne der Verwaltung allerdings auf Widerstand.

Wie die WAZ berichtete, liegt den Politikern von der Stadtverwaltung ein Baubeschluss zur Gestaltung des ehemaligen Silos, das der Stadt Herten gehört, vor. Demnach sollen die Arbeiten noch in diesem Jahr durchgeführt werden.

Im Planungsausschuss am Donnerstag (ab 17 Uhr, großer Sitzungssaal, Rathaus, öffentlich) will die CDU-Fraktion die Vorlage ablehnen. "Das ist Verschwendung von Steuermitteln", sagt Fraktionschef Stefan Grave. Die CDU ist für den Abriss des Turmes. Allenfalls vorstellbar sei eine Investition in Höhe der Abrisskosten von 90 000 E.

In der SPD-Fraktion wird das Thema noch diskutiert. Sowohl für den Erhalt als auch für den Abriss gibt es Stimmen. Prominentester Befürworter ist Bürgermeister Dr. Uli Paetzel (SPD). Er stellte im Januar 2004 immerhin den Antrag, den Wenger-Turm als "weithin sichtbares Wahrzeichen der Stadt" zu erhalten.

Fraktionsvorsitzender Willi Wessel will prüfen lassen, "ob man die Mittel des Landes nicht in eine andere Richtung lenken kann". Im Klartext: Ob das Land nicht auch einen Abriss finanzieren würde. Man müsse die Investition in das Gemäuer gut überlegen, auch im Hinblick auf Folgekosten, so Wessel zur WAZ. thom

07.06.2005

---

## **SPD sagt Ja zum Dorn im Auge der City**

Der nach den Fraktionssitzungen von SPD und CDU am Montag drohende Abriss des Wenger-Turmes (WAZ berichtete) scheint abgewendet. Die Vorlage der Verwaltung zur Instandsetzung des Turmes passierte gestern mit Mehrheit (11:8; SPD/Grüne:CDU/UWG) den Ausschuss für Planen, Bauen und Umwelt.

Fast 200 000 Euro sollen investiert werden, um das Silo in seiner Substanz zu sanieren und optisch neu zu gestalten - als Markenzeichen des Technologieparkes. Prominentester Verfechter dieser Idee ist Bürgermeister Paetzel (SPD). Im Januar 2004 hatte er als Ratsherr beantragt, das Silo als "ein weithin sichtbares Wahrzeichen der Stadt" zu nutzen.

"Dieser Turm ist ein Glücksfall für Herten. Im Wettbewerb der Städte sucht jede Stadt nach Sehenswürdigkeiten", warb Baukünstler Robert Kaller gestern für sein Konzept. Danach sollen bunte Quadrate und rote Schriftzüge Technologiepark und Herten das Gebäude optisch aufpeppen.



Stadtbaurat Volker Lindner berichtete von langfristigen Verträgen mit Mobilfunkanbietern, die auf dem Dach des Wenger-Turmes ihre Antennen installiert haben. Bis 2014 sei die Stadt gebunden. Die Einnahmen gab der Baurat mit 17 000 E pro Jahr an. Der Abriss des Gebäudes koste 110 000 E, Fördergelder dafür seien nicht zu bekommen.

"Das Gesetz des Faktischen holt uns ein", sagte Willi Wessel im Hinblick auf die Mobilfunkverträge und die in Aussicht stehenden Fördermittel zur Sanierung (100%). Dem SPD-Mann fiel es schwer, das Ja seiner Fraktion zur Verwaltungsvorlage auszusprechen. Das Silo sei ein Zweckbau und "allen Hertenern immer ein Dorn im Auge gewesen".

Theo Kösters (CDU) forderte die Verwaltung auf, die Kosten zu reduzieren, "möglicherweise durch Werbeträger". Die CDU könne allenfalls Ausgaben in Höhe der Abrisskosten akzeptieren. "Eine Stadt, die einen Förderverein für die Bibliothek benötigt und keinen Platz für ein Stadtarchiv hat, darf Steuergelder nur zukunftsorientiert ausgeben", kritisierte Beate Breitwieser (UWG). "Es wäre sinnvoller die 200 000 E für ein Fassadenprogramm an der Ewaldstraße auszugeben." thom

### Zwischenruf

*Fördermittel machen es möglich: In einer Zeit, in der der Kämmerer jeden Euro tausendmal umdrehen muss, weil die Stadt pleite ist, empfehlen Politiker im Rathaus, in ein altes Kartoffel-Silo 200.000 € zu investieren. Und das nur, weil der Abriss, für den es Befürworter, wenn nicht gar eine Mehrheit gibt, nicht zu bezahlen sei.*

*Dabei müsste man nur ein paar Jahre warten, dann könnte aus den Mobilfunk-Einnahmen auch der Abriss bezahlt werden. Solange wird der Turm schön halten.*

*Dass der innen nutzlose Wenger-Turm gar zu einem Wahrzeichen Hertens hochgejubelt wird, stößt bitter auf. Was ist mit den Schlössern, dem Alten Dorf, den Fördertürmen?*

*Kurzum, diese Investition ist Unsinn. Die Politik muss aufhören, den Wandel dieser Stadt an Fördertöpfen auszuloten. Wohin das führen kann, sieht man am Wels-Platz, der sich trist und grau zeigt, mit Billigpflaster und einer Kunst namens „Bodenflügel“, die der Treppe auf dem Platz schon in Kürze den Rang als Unfallschwerpunkt streitig machen dürfte. Was Fördertöpfe möglich machen, sieht man auch hinter dem ZZH. Dort werden Parkplätze mit fernstem Pflaster versehen. Thomas Schmitt*

Quelle: HA  09. Juni 2005 |  
Eine heiße Debatte um Litfaßsäule

Heiß diskutiert wurde gestern Abend im Ausschuss für Planung, Bauen und Umwelt die Absicht der Stadt, den Wenger-Turm zu sanieren und zu verschönern: ihn als Werbefläche für den Technologiepark zu nutzen. Die Stadt will dafür 200 000 " aufwenden. Zuviel für ein abrisssreifes Objekt, meinten vor allem CDU und UWG.

Im Ausschuss erhielt der Plan am Ende einer langen Debatte nur eine knappe Mehrheit: elf Ja- und neun Neinstimmen. Während SPD und Grüne den Wenger-Turm als Bestandteil des Hertener

Stadtbildes ansehen, der verschönert werden müsse, und als ideales Mittel für Stadtmarketing, war es für CDU und UWG schlichtweg nur Geldverschwendung. Beate Breitwieser-Goldmann (UWG): "Das Geld aus den VEW-Millionen sollte für strukturfördernde und zukunftsorientierte Maßnahmen ausgegeben werden. Der Anstrich des Turmes ist nicht gerade eine solche Maßnahme." Das Nachdenken über einen Abriss endete, als klar war, dass bindende Verträge die Stadt dazu zwingen, den Turm noch mindestens zehn Jahre zu erhalten. Die CDU verlangte, die Kosten für die Maßnahme zu senken: auf rund 100 000 ". Stadtbaurat Volker Lindner betonte, dass damit der Turm nicht so saniert werden könnte, dass für die nächsten zehn Jahre keine Unterhaltskosten entstehen. Eine Nutzung zum Beispiel als Café würde die Investitionskosten nie wieder hereinholen, so Lindner. "Wir müssen den Turm so sanieren, dass der Turm für zehn Jahre unterhaltskostenfrei bleibt." Und das gehe nur in einem Kostenrahmen von etwa 200 000 ".

[sh. auch http://www.pro-herten.de/geldvernichtung.htm](http://www.pro-herten.de/geldvernichtung.htm)

#### AKTUELLE MELDUNGEN

Pressemitteilung:

Herten, 16. Januar 2004

Antrag an den Rat der Stadt Herten

#### **Wenger-Turm soll für Stadtwerbung genutzt werden**

Ehemaliger Silo-Turm als attraktive Landmarke

Den Wenger-Turm als Instrument der Stadtwerbungen nutzen - das fordert SPD-Bürgermeisterkandidat Dr. Uli Paetzel in einem Antrag an den Rat der Stadt Herten.

Im Rahmen der Entwicklung des Technologieparkes hatte der Rat der Stadt Herten beschlossen, den alten Silo-Turm der ehemaligen Kartoffelhandelsfirma Wenger zu erhalten. Das weithin sichtbare Wahrzeichen der Stadt ist seit 2001 im Besitz der Stadt Herten.

Im Rahmen der nun notwendigen Fassadensanierung bietet es sich an, den Turm als Wahrzeichen auch für die Stadtwerbung zu nutzen. "Durch entsprechende Farbgestaltung, Beschriftung und Beleuchtung kann der Turm ein neues Symbol für die Stadt Herten und die Identifikation mit der Stadt Herten sein" so Paetzel in seinem Antrag an den Rat der Stadt Herten.

Quelle: <http://www.herten.de/wirtschaft/wifoe/bindata/standort-November2%202004-pdf.pdf>

Farbiges Gesicht der Rathaus-Galerien kommt in der Öffentlichkeit gut an

Robert Kaller entwickelte Ideen und Konzepte für die Gestaltung der Rathausgalerien und des Volkshochschulgebäudes.

Referenzen: <http://www.kallerkunst.de/>

Stadtplanungsamt Herten

- Farbkonzept für Rathausgalerien/PPP Projekt mit "Kaufland" und Stadt Herten
- Farbkonzept für das Volkshochschulgebäude neben dem Rathaus

■ Gestaltungskonzept für einen 35 m. hohen, ehemaligen Getreidesilo-Turm in Hertener als Wahrzeichen des Technologieparkes

„Es gibt nichts Gutes außer: man tut es.“ Frei nach Erich Kästner wollte die Stadt Hertener mit der neuen Farbgestaltung des VHS-Gebäudes am Resser Weg ein Beispiel geben und Immobilienbesitzer sowie Investoren ermuntern, bei Wohnhäusern und Gewerbebauten künftig Farbe ins Spiel zu bringen. „ Fassaden sind das Gesicht des Hauses. Sie prägen das Erscheinungsbild einer Straße, eines Viertels und der Stadt.“ Um Geduld gebeten Das ist das Credo von Robert Kaller aus Dortmund. Diesen Künstler verpflichtete die Investorin der Rathaus-Galerien, HBB GmbH, um sich hinsichtlich der Farbgestaltung beraten zu lassen. Zuvor hatte Kaller das Farbkonzept für das Haus der Volkshochschule entwickelt.

Stadtbaurat Volker Lindner erinnert sich: „In der Bauphase der Rathaus-Galerien hatten Investor und Stadt einige problematische Wochen zu überstehen. Besorgte Bürgerinnen und Bürger befürchteten einen grauen Klotz an exponierter Stelle. Ich konnte damals nur um etwas Geduld bitten und darauf hinweisen, dass Rohbauten selten attraktiv aussehen.“

### „Die Kurve bekommen“

Inzwischen hat die Fassade das frühere Erscheinungsbild längst vergessen gemacht. Doris Palicki, Vorstandsmitglied der Einzelhändlergemeinschaft „Lebendiges Hertener“ berichtet: „Grundsätzlich stehen die meisten Einzelhändler den Rathaus-Galerien positiv gegenüber. Als der Bau errichtet wurde, war mir zeitweise allerdings etwas schummrig zumute. Das gebe ich heute gerne zu. Gott sei Dank und wir sind sehr glücklich darüber, dass die Rathaus-Galerien nicht zuletzt durch die Farbgestaltung optisch die Kurve bekommen haben. Wenn im Frühjahr noch der Otto-Wels-Platz schmuck hergerichtet wird, dann hat die Innenstadt mächtig an Profil gewonnen“.

Signal für mutige Zukunft Stadtbaurat Volker Lindner wünscht sich im privaten Raum viele Impulse, damit das Stadtbild farbenfroher wird. **Die Stadt selbst will im Jahr 2005 als nächstes Projekt den Wenger-Turm als weithin sichtbares Zeichen** für den Technologie-Park in Angriff nehmen. Dazu Robert Kaller: „Ein Signal für Hertener und seine Umgebung, dass hier eine Stadt in Bewegung ist. Eine Stadt, die auch in schwierigen Zeiten ihre Zukunft mutig gestaltet.“

Innenstadtnahe Gewerbeflächen im  
Hertener Technologiepark

Interessanter Standort für technologieorientierte Unternehmen

In 2002 wurde mit dem Neubau des Fresenius-Labors in unmittelbarer Nachbarschaft des Zukunftszentrums Hertener der bisher letzte Baustein für den Hertener Technologiepark am Rande der Hertener Innenstadt realisiert. Jetzt werden die übrigen Flächen an der Gartenstraße und westlich des Staatlichen Umweltamtes erschlossen. Durch diese Maßnahme stehen ab Ende 2005 weitere zehntausend Quadratmeter hochwertiger Gewerbeflächen am Standort Hertener zur Verfügung. Bereits jetzt können Unternehmer und Investoren, die attraktive Büro und Gewerbeflächen realisieren möchten, erste Grundstücke erwerben. Standort für technologieorientierte Unternehmen „Mit dem Hertener Technologiepark wollen wir innovativen und technologieorientierten Firmen einen attraktiven Standort bieten. Die Nähe zum ZZH ermöglicht Synergieeffekte mit den dortigen Einliegern. Die Nähe zur Innenstadt und die damit verbundene gute Erreichbarkeit, auch mit dem öffentlichen Nahverkehr, sind ein weiteres Plus“, ist Stadtbaurat Lindner von der Qualität des Standortes überzeugt. „Mit dem Wengerturm und dem ZZH haben wir zwei Landmarken, die dem

Technologiepark ein Gesicht und eine Adresse geben“, führt Lindner aus. „Ein Aspekt, der sicherlich für Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen interessant sein dürfte“, glaubt Lindner. Seit dem Bau des Zukunftszentrums Hertener in 1994 ist die Entwicklung des Hertener Technologieparks ein wesentlicher Beitrag zum Strukturwandel in Hertener. Mit einer Förderung in Höhe von 15 Mio. Euro hat das Land Nordrhein-Westfalen die Stadt Hertener bei der Entwicklung des insgesamt 32.000 qm großen Gewerbegebietes unterstützt. Raum für neue Arbeitsplätze Für den motorisierten Verkehr wird das Gewerbegebiet über die ausgebauten ehemalige Ladestraße Wenger – die Straße heißt bereits jetzt „Am Technologiepark“- erschlossen. Eine Wegeverbindung für Fußgänger in (Fortsetzung von Seite 7) Der Kartoffelturm der ehemaligen Fa. Wenger wird zur Landmarke des Technologieparks. Ost-West-Richtung führt vom Resser Weg bis hin zum ehemaligen MOHAG-Standort an der Gartenstraße. Stellplätze werden es südlich der Bahntrasse geben. (siehe auch Kartenausschnitt auf Seite 7). „Der Technologiepark ist einer unserer Beiträge für neue attraktive Arbeitsplätze in Hertener. So arbeiten schon heute im Neubau des Fresenius-Laborzentrums fast hundert Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In den nächsten zwei Jahren sollen allein hier noch mindestens zwanzig weitere dazu kommen“, sieht Peter Brautmeier, Leiter der Hertener Wirtschaftsförderung, den Gewerbebereich auf gutem Weg.